Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 17 (1941-1942)

Heft: 18

Artikel: Allen Gewalten zum Trotz, sich erhalten

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-711166

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wir wünschen allen unseren Freunden und Lesern, insbesondere den im Dienst stehenden Herren Offizieren, den Unteroffizieren und Soldaten, ein

glückhaftes neues Jahr.

Möge es der geplagten, blutenden Welt den ersehnten Frieden bringen, dem „Schweizer Soldat" aber die Treue seiner Abonnenten erhalten!

Zürich, Silvester 1941.

Redaktion und Verlag
des „Schweizer Soldat"

Allen Gewalten zum Trotz, sich erhalten

Ueber die Erde schreitet eine finstere Gestalt, die in den Falten ihres schwarzen Gewandes viel Leid, bittere Not und unsagbares Elend in sich birgt. Ihr Atem ist Haß, Tod und Vernichtung und ihr Schatten schwer und bedrückend, den Frohsinn und die Lebensfreude in den Menschenherzen hemmend und lähmend.

Doch gerade weil es so dunkel geworden ist auf Erden, wollen wir Menschen und Soldaten alles einsetzen, damit es wieder heller und wärmer wird.

Gedanken sind Kräfte. Diese Kräfte wollen wir aufrufen, daß sie die Finsternis bannen, daß das Gute und Aufbauende wieder Wurzel fassen kann und der Sauerteig wieder richtig zur Gärung gelangt.

Alles, was in der Welt geschaffen worden ist an Kunstwerken, an technischen Errungenschaften, ist zuerst in Gedanken entstanden. Auch die kleinsten Dinge des Alltages, die uns umgeben, sind zuerst aus dem Gedanken geboren worden, und erst die Tat gab ihnen die fertige Gestaltung. Darum ist es keineswegs gleichgültig, was wir denken, sodern von größter Tragweite und sogar für unser Lebensglück oder Unglück entscheidend. Mehr als wir ahnen, sind wir unseres Glückes Schmied. Was wir in uns tragen an Gedanken und Gefühlen, das wirkt sich aus wie die Fäden zum Gewebe unseres Schicksals. Es ist somit sehr wichtig, welche Richtung wir dem Magneten unserer Gedanken geben, ob er auf Angst, Mißerfolg, Mutlosigkeit eingestellt ist, oder auf Frohsinn, Hoffnungsfreude, Kraft und Erfolg. Speisen wir unsern Geist immer nur mit dem Gedanken des Zweifels, des Neides und der Mißgunst, wie soll da etwas Schönes und Beglückendes emporblühen?

Darum wollen wir unser Herz und unsern Verstand zu Wächtern unserer Gedanken aufrufen, daß sie dafür sorgen, daß nur das Aufbauende, das Frohe, Tapfere Eingang findet und die finsteren Gesellen, wie Neid, Haß, Empfindlichkeit, Sorge, Mißtrauen, keinen Einzug halten können.

Was wir denken und fühlen, das drückt unserem Leben den Stempel auf, macht es schön oder häßlich, reich oder arm. In unserer Wesensart sind die Wurzeln des Lebensglückes verankert. Gedanken sind Kräfte, darum wollen wir gerade heute, wo es so bitter nötig ist, Gedanken der Aufmunterung und der Hoffnungsfreude ausstreuen, daß sie wie lichte Strahlen unsere Umgebung erhellen.

Anstatt uns der Mutlosigkeit in die Arme zu werfen, wollen wir uns vielmehr dem Aufbauenden und Gesunden zuwenden. So wollen wir jeden Tag freundlich begrüßen und uns mit einem tapfern «Ja» an unsere Aufgaben und Pflichten heranmachen. Von den Widerständen und Enttäuschungen, die nun einmal keinem Menschen erspart bleiben, wollen wir uns nicht entmutigen lassen, sondern im Gegenteil unsere Kräfte an ihnen erstarken lassen.

Weil nun eben Gedanken Kräfte sind, können wir alle, Of., Uof. und Soldaten, Starke und Schwache, mithelfen, daß wir einer sonnigen und lichtvollen Zukunft entgegengehen, damit wir dereinst auch einmal sagen können:

Wir waren tapfer für Heimat und Vaterland,
Wir hielten Treue und Fleiß im beruflichen Stand,
Wir ehrten den Schöpfer mit Herz und mit Hand.

Oblt. Siegrist, Vpf.Kp. ...